

Professur für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion)



Entwicklungswissenschaft

Bedeutung der familiären Bindungsrepräsentation und der Emotionserkennungsfähigkeit bei Kindern mit ADHS

- Im Rahmen der Studie untersuchen wir bei Kindern mit und bei Kindern ohne ADHS-Diagnose und ihren Eltern die familiäre Bindungsrepräsentation und die Fähigkeit der Kinder, Emotionen zu erkennen. Die Untersuchungsgruppe der Kinder mit einer ADHS-Diagnose wurde in der Klinik für Psychiatrie und -psychotherapie des Kindes- und Jugendalters an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln erhoben. Untersucht wurden 93 Kinder mit einer ADHS-Diagnose und 78 Kinder ohne klinische Auffälligkeiten. Das Studiendesign wird erstmals Rückschlüsse auf die Fragen erlauben, wie Bindungsorganisation und ADHS-Diagnose familiär zusammenhängen und wodurch die Emotionserkennungsfähigkeit bei Kindern mit oder ohne ADHS generell mediiert wird. Neben diagnostischen Implikationen hat die Erforschung dieser Zusammenhänge Bedeutung für die Entwicklung therapeutischer Interventionen für Kinder mit ADHS und ihren Familien.

Auswirkungen systemischer Familienberatung auf die Bindungssicherheit verhaltensauffälliger Kinder im Grundschulalter

- Die Studie zielt darauf ab, die Wirksamkeit psychosozialer Beratung und Therapie in einer Familienberatungsstelle vor dem Hintergrund der Bindungstheorie zu überprüfen. Dabei wird speziell der Frage nachgegangen, ob und wie sich Bindungsrepräsentationen von verhaltensauffälligen Kindern im Grundschulalter nach einer mehrmonatigen Familienberatung und -therapie verändern. Ziel der Studie ist es somit voranging, Daten zur positiven Beeinflussung von Bindung im mittleren Kindesalter zu generieren.

Bindungsrepräsentation und Entwicklungsstand ehemaliger Frühgeborener im Übergang zum Schulalter

- Untersucht wird die Bindungsrepräsentation ehemaliger Frühgeborener unter 1500 g im Übergang vom späten Vorschul- zum frühen Schulalter. Die Bindungsrepräsentation der ehemaligen Frühgeborenen wird mit ihrer medizinischen Vorgeschichte, mit biographischen Daten der Familie, Daten zur Bindungsrepräsentation der Eltern und zur aktuellen körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder in Beziehung gesetzt werden. Geprüft wird, ob sich sicher repräsentierte ehemalige Frühgeborene von nicht-sicher repräsentierten bezüglich der genannten Entwicklungsaspekte unterscheiden. Die Bindungsrepräsentation der ehemals Frühgeborenen wird des Weiteren mit der Bindungsrepräsentation von Kindern mit einer hyperkinetischen Störung (F90.0, F90.1, F90.8, F90.9) sowie von reif geborenen Kindern jeweils gleichen Alters verglichen.

Reliabilitäten in Bindungsinventaren

- Einen zentralen Bestandteil der Forschung stellt die Weiterbildung und Erlangung der Reliabilitäten in Inventaren zur Erhebung der Bindung in unterschiedlichen Altersstufen dar. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls haben bereits Reliabilitäten in den folgenden Bindungsinventaren erworben:
 - Strange Situation Procedure (SSP)
 - Attachment-Q-Sort (AQS)
 - Das Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung 5- bis 8-jähriger Kinder (GEV-B)
 - Adult Attachment Projective (AAP)

Förderpädagogik

Rheinland-Kita-Studie

- Das Forschungsprojekt soll einen Beitrag dazu leisten, die Herausforderungen, Entwicklungsstärken und -hemmnisse für den bedarfsgerechten Ausbau von inklusiven Betreuungsplätzen im Rheinland auszuloten. Es wurden 5.093 Kindertageseinrichtungen per Mail mit einem individualisierten Link zur Studienteilnahme angesprochen. 2.577 Einrichtungen haben den Fragebogen bearbeitet, was einer Teilnahmequote von 50,6% entspricht.
- Nachdem umfangreiche Plausibilitätsprüfungen zum vorliegenden Datensatz durchgeführt worden sind, wird derzeit die qualitativ-empirische Vertiefungsstudie geplant, die im Sommer 2018 umgesetzt werden soll. Weitere Informationen zu dieser Studie finden Sie auf der Homepage zur Rheinland-Kita-Studie: rheinlandkitastudie.de

Evaluation eines Pool-Modells für Schulbegleitung an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

- In einem knapp dreijährigen Prozess wurde die Einführung eines Pool-Modells für Schulbegleitungen an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung wissenschaftlich begleitet. In dem im Dezember 2017 fertiggestellten Abschlussbericht werden im Rahmen der Datenlage Empfehlungen für die Entwicklung von Implementierungsstandards und für die Entwicklung konzeptioneller Richtlinien für das Pool-Modell ausgeführt.

Schulbegleitung an Heilpädagogischen Waldorfschulen

- Analog zur bereits durchgeführten Studie zur Situation der Schulbegleitung an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in NRW aus Sicht der Schulbegleiter/innen, Klassenleitungen und Schulleitungen nimmt diese Studie die heilpädagogischen Waldorfschulen in den Fokus. Ziel wird es sein, die Perspektiven aus unterschiedlichen pädagogischen Systemen zu vergleichen.

Analyse des Berufsorientierungsprozesses aus Sicht der Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen an Förderschulen in NRW

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen werden zu ihrem Berufsorientierungsprozess befragt. In den Fokus der Studie rückt die Einschätzung dieser Schülerschaft zur Bedeutsamkeit betreffend der Maßnahmen (z.B. Schülerbetriebspraktikum, Potenzialanalyse, Langzeitpraktikum, Berufswahlpass, etc.), die im Berufsorientierungsprozess verbindlich an allen Schulen des Landes NRW absolviert werden.
- 201 Jugendliche werden im Abstand von zwölf Monaten in drei Städten und drei Kreisen des Landes zweimal befragt. Dabei sollen erste Erkenntnisse im Hinblick auf die Bedeutsamkeit der verschiedenen Maßnahmen für den Berufsfindungsprozess gewonnen werden.

German Multidimensional Attitude Toward Persons with Disabilities (G-MAS)

- Im Rahmen einer landesweiten NRW-Studie zur Erfassung der Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung wurden Schülerinnen und Schüler (n=421) der 10. Klassen unterschiedlicher Schultypen befragt. Neben der inhaltlichen Aussagekraft wurden die psychometrischen Eigenschaften der deutschen Übersetzung eines mehrdimensionalen Selbstbeurteilungsinstruments zur Messung von Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung (The Multidimensional Attitudes Scale Toward Persons With Disabilities) getestet. Es stellte sich heraus, dass unterschiedliche Dimensionen der erhobenen Einstellungen durch einen kurzen Fragebogen erfasst werden können. Dieses Instrument kann sowohl in der Forschung als auch im Schulunterricht verwendet werden. Beispielsweise können Lehrkräfte überprüfen, ob eine Unterrichtseinheit zum Thema Behinderung positive Einstellungsänderungen bei den Schülerinnen und Schülern fördert.

In Steps! – Übergänge entwicklungsproduktiv gestalten

- In dieser Studie werden Schülerinnen und Schüler mit einer ungünstigen (Lehrkraft-)Prognose für den Transitionsverlauf und mit Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung vor dem Wechsel von der Primarstufe in die Sekundarstufe I begleitet. Die Schülerinnen und Schüler werden zu vier Messzeitpunkten mit Hilfe der Fragebögen TRF/6-18R, SSKJ 3-8, SSL, Sellmo, Sessko sowie KAT II befragt. Zweierlei Zielsetzungen sind damit verbunden. Zum einen versucht das Forscherteam nachzuweisen, dass schulische Übergänge Einfluss auf das Selbstwertgefühl, das Selbstkonzept und die schulischen Leistungen haben können. Zum anderen zielt die Studie darauf ab, einen Fragenkatalog für die inklusive Praxis zu erarbeiten, der den Kolleginnen und Kollegen an den Schulen helfen kann, zeitökonomisch die Gestaltung von Übergängen an die Bedürfnisse des Kindes anzupassen.

Lehrverankerung:

- Lehramt an Grundschulen mit integrierter Förderpädagogik
- Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule mit integrierter Förderpädagogik
- Bachelorstudiengang Pädagogik: Entwicklung und Inklusion (BASTeI)

Sekretariat: eww.sekretariat@uni-siegen.de